**Frankfurter Rundschau, 26.11.1983**

Samstag, 26. November 1983 · Jahrgang 39 · Nr. 275 Frankfurter Rundschau — Ausgabe 5

**In wochenlanger akribischer Arbeit hat der Kelkheimer Künstler Rocco Barone zwei alte Meisterwerke restauriert**

# 20 Stunden für einige Farbtupfer

## Wenn die Leinwand erst einmal eingerissen ist, wird es problematisch

*Von unserem Reaktionsmitglied Peter Birkenmaier*

KRIFTEL. Von der Leinwand lächelt ein Kindergesicht. Die Augen leuchten, frische Farben lassen es vor dem etwas düsteren Hintergrund plastisch hervortreten. Man sieht dem Bild nicht mehr an, daß es schon 300 Jahre alt ist. Wahrscheinlich ein äußerst kostbares Bild, denn es stammt mit großer Sicherheit von dem berühmten spanischen Maler Bartolomé Estéban Murillo (1618 bis 1682). Bis zum gestrigen Freitag hat das Kunstwerk im Atelier des Krifteler Malers Rocco Barone gestanden, wo es in wochenlanger, akribischer Arbeit restauriert wurde. Wenn dieser Bericht erscheint, wird es an einem sicheren Ort sein, nämlich bei seinen Besitzern, irgendwo im Main-Taunus-Kreis, aus verständlichen Gründen nicht genannt sein wollen.

„Der Seifenbläser" so ist das Gemälde betitelt, gehört der betreffenden Familie seit Generationen, doch leider ist nicht überliefert, ob es sich tatsächlich um einen echten Murillo handelt oder ob es „nur" das Werk eines seiner Schüler ist. Mitgewirkt hat Murillo, davon ist Rocco Barone überzeugt, bei dem Werk auf jeden Fall.

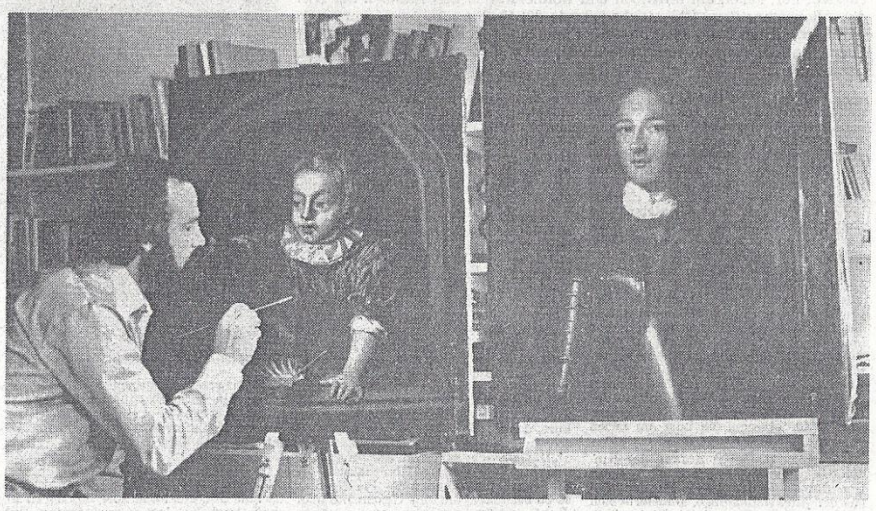
Für den 34jährigen Künstler aus Italien, der schon seit 1975 in Kriftel lebt, ist mit dem Auftrag, dieses und ein weiteres Gemälde aus dem 17. Jahrhundert zu restaurieren, ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Er hat sich bei seinen Studien in Rom intensiv mit den alten Meistern beschäftigt, hat viel von ihrer Präzision und Körperlichkeit in seinen eigenen Stil einfließen lassen, und war daher auch für Restaurationen prädestiniert. Die Besitzer des mutmaßlichen Murillo und eines ebenfalls reparaturbedürftigen Ölgemäldes aus derselben Zeit hatten dies in Ausstellungen von Rocco Barone auch erkannt.

In den vergangenen drei Wochen war der Krifteler Künstler nun mit kaum etwas anderem beschäftigt als mit den 300jährigen Bildern. Die Jahrhunderte hatten ihre Spuren deutlich hinterlassen: Staub und Fliegendreck machten die Farben stumpf und überdeckten manche Nuancierung; Risse in der Ölfarbschicht und sogar Löcher in der Leinwand drohten die Kunstwerke ganz zu vernichten. Denn, wo das Leinen einmal eingerissen ist, setzt sich die Zerstörung des Materials schnell fort. Auf dem Porträt, das Murillo zugeschrieben wird, hatten sich außerdem gefährliche Blasen gebildet.

Mit äußerst ruhiger Hand und sorgfältiger Farbmischung hat Rocco Barone die problematischen Stellen ausgebessert und die Farbgebung — so originalgetreu wie möglich — aufgefrischt. Oft war er stundenlang darauf konzentriert, die richtige Ölfarbe zu mischen, ehe er sie auf die Leinwand brachte. Einmal mußte er rund um die Uhr fast 20 Stunden für eine einzige Stelle im Gesicht investieren, „weil die Farben zwischendurch nicht trocken werden dürfen", wie er erklärt. Die neue Farbe muß sich mit der alten harmonisch verbinden — eine Sisyphusarbeit bei so wertvollen Objekten.

Das zweite von Barone restaurierte Gemälde zeigt ein Porträt von Hans Christoffer Graf von Königsmarck, eine historisch bedeutende Figur aus dem 30jährigen Krieg. Rocco Barone fand ganz nebenbei heraus, wer es wahrscheinlich gemalt hat: Aufgrund undeutlicher Initialien stieß er auf den Künstler Sebastian Bourdon, der als Hofmaler der schwedischen Königin Christine gilt. Weil sie in ihrer Jugend mit dem porträtierten Feldmarschall befreundet war.

Der letzte Pinselstrich ist getan, Rocco Barone betrachtet die restaurierten Werke in der Staffelei zufrieden. Ja, so könnten sie damals ausgesehen haben, als sie aus dem Atelier der Maler kamen — sehr plastisch wirkende Porträtdarstellungen mit kräftigen Kontrasten, in den typischen Farben jener Zeit, die für heutige Begriffe bisweilen düster wirken, vor allem, was den Hintergrund angeht. Die Oberfläche der Bilder hat wieder ihren ursprünglichen Glanz. Sie ist schon trocken, aber die ganze Leinwand wird es erst in einigen Monaten sein…



Motiv, Stil, Farbgebung und andere Anhaltspunkte sprechen dafür, daß es sich bei dem linken Bild um ein Werk des spanischen Malers Murillo handelt. Rocco Barone, der es restauriert hat, ist zumindest davon überzeugt, daß es aus Murillos Schule kommt und daß der Meister selbst mit Hand angelegt hat. Das Bild rechts stammt vermutlich von einem Hofmaler des dänischen Königshofes. (pb/FR-Bild: H. Diel)

Rocco Barone kann sich jetzt wieder seiner modernen Malerei zuwenden, unter anderem einem seit Wochen halbfertigen Bild, mit dem er die drohende Welt-Explosion symbolisieren will — ein aktuelles Werk, wie er meint. Der junge Künstler, der einen ureigenen Stil mit berechneter Deformation von Linien und Körpern geprägt hat, ist unlängst in der norditalienischen Stadt Stresa am Lago Maggiore mit einer Goldmedaille ausgezeichnet worden. In zahlreichen Ausstellungen hat er sich im Main-Taunus-Kreis und anderen Städten des Rhein-Main-Gebiets der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit gibt er auch Italienisch- und Mal-Kurse für die Kreisvolkshochschule.